

BAUMLATTBAUM

Ein Blatt tanzt im Südwind. Walzer oder Tango? Doch keine Blatt-Partnerin in Sicht. Also Ballett. Ich schaue näher und fokussiert auf das Ballettblatt. Setze meine Lesebrille auf. Ein Taschenzwicker. Der neueste Clou. Habe ihn bei meinem Optiker erworben, der einzig hype Kreationen im Sortiment führt. Er habe die Neuheit beim kürzlichen Internationalen Optiksalon entdeckt, der anstelle des aufgrund mangelnder Nachfrage abgesagten Automobilsalons zur Durchführung gelangt sei. Denn besseres Sehen sei zukunftssträchtig, insbesondere das in-die-Zukunft-sehen. Und dieser Zwicker, so betonte er mir gegenüber vielversprechend, dabei seine grosse Nase in Falten legend, sei eine Pflicht, die jeder Erdenbürger, jede Erdenbürgerin mehr als Hans, nämlich Ernst nehmen müsse. An Humor hat es ihm nie gefehlt, auch nicht im Anpreisen seiner verkäuflichen, selbst seiner unverkäuflichen Ware, erst recht nicht seiner Unwahrheit, die er nicht mehr anbieten möge, denn Mehrheiten habe er sich Zeit seines Lebens nie angeschlossen. So auch jetzt nicht in seiner Lebensmitte. Obwohl die Mitte nichts Negatives sei. Doch in ihr kündige sich bereits das Bittere, obwohl er als Optimist auf ein süßes Hoffe, Ende an.

Ich setze also meinen neuerworbenen Zwicker auf, um das tanzende Blatt besser zu verfolgen. Zu beobachten. Achtsam, wie ich es diesem flüsternd mitteile. Und das tanzende Blättchen scheint mich verstanden zu haben, denn es wedelt heftig mit seinem Stiel. Weshalb, sage ich mir, sollen Blätter nicht auch ihr Idiom haben. Sich brav und klar ausdrücken können. Und tatsächlich behauptet das abgefallene Blatt unmittelbar und im Gegenteil von sächlich unsächlich, es spreche den Buch-Dialekt, sei seine Mutter doch eine Buche, die das Flatterblatt zum Winterschutz abgeworfen habe. Doch das sei nicht weiter schlimm, denn der Abwurf sei nicht sein Ende. Vielmehr sehe es bereits sein nächstes grün knospiges Leben vor sich. Ob ich so nett wäre, ihm, dem abgefallenen Blatt, meinen Zwicker zu leihen, auf dass es tatsächlich voller Zuversicht die Zukunft, auf sein wiederkehrendes Leben nicht nur hoffen, sondern es auch plastisch erblicken könne.

Ein solch Begehren kann ich schlichtweg nicht ablehnen. Setze mich in meinen in Buche gefertigten, zum Lesen konzipierten Gartenlehnstuhl, nehme den Zwicker ab, übergebe ihn dem herrenlosen weiblichen Blatt unter Eigentumsvorbehalt, um meinen Freund dem Optiker, der einen Tragbericht, nicht etwa einen trägen Bericht von mir erwartet, nicht zu enttäuschen und dem im Wind tanzenden welkenden Buchenblatt nicht die Zukunftsschau zu verbauen.

Aber, betone ich bei der feierlichen verzwickten Übergabezeremonie, es gehe mir auch darum, den Zwicker bald erneut in meinem Besitz zu wissen, um an mein kommendes restliches Leben zu glauben, und, so würde ich hoffen, durch die gute Tat des Ausleihens selbst belohnt zu werden, einen anderen unbeängstigenden Blick auf mein eigenes, sich abzeichnendes verwelkendes Ende werfen zu können, einen Ausblick voller Optimismus in meine nahende beschränkte Zukunft und diese dann als trostreiches Testresultat meinem kreativen öpti-mistiker Freund über- oder auch für ihn, den genialen Verkaufshelden, untermitteln zu können, selbst aus der Erde tiefen Gründen ...

Und als Bonus ein weiterer DREISATZROMAN aus meiner Feder:

VERZWICKT

Es zwickt
Verzwicktes
Einst kommend
Bestimmt eintreffend
Sicher aufkreuzend Ende.

Nicht klagen darüber
Viel mehr freuen
Sich was farbig
Herbstlich da
Anrollen
Wird.

Horizonte sich
Öffnen neue Wege
Sich weisen werden.